

Hans Sabidussi.

Am 7. September 1929 vollendete Hans Sabidussi in voller geistiger und körperlicher Frische sein 65. Lebensjahr. Da er kurz vorher seine Ehrenstelle als Vorstand der botanischen Abteilung des Naturkundlichen Landesmuseums zurücklegte, um sich wichtigen familiengeschichtlichen Arbeiten widmen zu können, so möge es uns gestattet sein, hier ein Bild des segensreichen Wirkens unseres Freundes Sabidussi zu entwerfen.

Hans Sabidussi wurde als Sohn des kunst- und naturbegeisterten Malermeisters und Bürgers von Klagenfurt Michael Sabidussi im Jahre 1864 zu Klagenfurt geboren. Die von seinem Vater ererbten Anlagen, der offene Blick, die Freude an der eigenen Weiterbildung und die Liebe zur Natur, wurden von seinen beiden Lehrern Dr. Julius Steiner und Dr. Georg Weinländer des Klagenfurter und Villacher Gymnasiums liebevoll gefördert und zur Reife gebracht. Der junge Hans Sabidussi genoß das Glück, mehrmals in den großen Ferien das obere Mölltal zu durchstreifen und sich frühzeitig mit der Alpenflora bekannt zu machen, ja, kaum vierzehn Jahre alt, sammelte er schon Pflanzen an der Pasterze. Besuche des botanischen Gartens in Klagenfurt, wo den Alpenpflanzen seit jeher besondere Fürsorge gewidmet worden war, erweiterten schon frühzeitig seine Kenntnisse, gaben ihm Möglichkeit, sein erwandertes Wissen mit den geleisteten Arbeiten seiner Mitstrebenden und Lehrenden zu vergleichen, und verliehen ihm die schöne Gewißheit, mit seinem Streben nicht allein zu stehen, sondern zur stolzen Schaar der wissenschaftlichen Pioniere zu gehören.

1881 trat er in den Staatsdienst, fand Verwendung bei der Steuerbehörde der Landeshauptstadt, später bei den Steuerämtern Klagenfurt, Villach, Gmünd sowie beim Steuerreferat in Spittal a. d. Drau, schließlich bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand bei der Steuerbehörde in Klagenfurt.

1887 wurde er Mitglied des Naturhistorischen Landesmuseums von Kärnten und erhielt im Jahre 1893 nebenberuflich nach dem Hinscheiden G. A. Zwanzigers dessen Stelle als Hilfskraft an der botanischen Abteilung dieses Museums, zu deren Vorstand er 1898 aufrückte.

Im Laufe von vier Jahrzehnten besuchte er alle Bezirke Kärntens, lernte aber auch andere Gegenden kennen und sammelte und forschte um Laibach, Adelsberg, Triest, Venedig, Graz, Wien, Tirol und das Salzkammergut.

Ende 1922 trat er als Steuereinsamler in den Ruhestand.

So hatte Sabidussi über 35 Jahre seine Mußstunden dem Museum zur Verfügung gestellt und dieser Anstalt mit Zinseszinsen jene Anregungen zurückgezahlt, die sie ihm als jungem Menschen gespendet hatte. Er sorgte nicht nur unermüdlich mit peinlicher Genauigkeit für das Herbarium, in das fast alle Kärntner Arten einzureihen ihm gelang, sondern er legte ein vollständiges Verzeichnis der Literatur zur Flora Kärntens seit dem Jahre 1760 an, so daß heute unser Land unter allen Bundesländern hierin am weitesten ist. In den letzten Jahrzehnten konnte keine größere botanische Arbeit aus Kärnten veröffentlicht werden, deren Herausgeber nicht verpflichtet gewesen wäre, in der Einleitung unserem Freunde Sabidussi für dessen freundliches Entgegenkommen, für bereitwillig erteilte, auf umfangreichem Wissen fundierte Anskünfte zu danken.

Dieser stille Forscher, der in über sechzig kleineren und größeren Arbeiten die Kenntnis unserer heimischen Flora weit mehr erweiterte und der Wissenschaft mehr schenkte, als dies manchmal durch kühne Eintagstheorien naturfernere Forscher in Seminarien und Instituten geschieht, hat leider nur einen Fehler, einen Fehler allerdings, den der ständige Umgang mit der großen Natur großzieht; seine viel zu große Bescheidenheit. Wie unangebracht sie dennoch ist, darüber kann das folgende Verzeichnis Aufschluß geben.

Verzeichnis der Arbeiten:

1. Spätherbstblühen. „Klagenfurter Zeitung“ vom 27. November 1890 Nr. 273, S. 2538.
2. Eine Kompaßpflanze, *Lactuca Scariola L.*, in Kärnten. „Car. II“ 1892, S. 65—72.
3. Berichte über die Arbeiten an der bot. Abteilung des Naturhistorischen Landesmuseums von Kärnten. Jahresberichte des Landesmuseums für 1893, 1895 ff.
4. Das Aquarium im Winter. „Klagenfurter Zeitung“ vom 28. Jänner 1893, Nr. 23, S. 213—214.
5. Von der „Signatur“ der Gewächse. „Klagenfurter Zeitung“ vom 6. April 1893, Nr. 78, S. 743—744.
6. Karneval in der Tierwelt (über Schutzfärbung u. a.). „Klagenfurter Zeitung“ vom 8. Februar 1894, Nr. 30, S. 267—268.
7. Der Buchenwaldteich und seine Muscheln. „Car. II“ 1893, S. 161—172.
8. Gustav Zwanziger. Biographische Skizze. „Car. II“ 1893, S. 185—192.
9. Ameise und Biene. „Car. II“ 1894, S. 42—43.
10. Das Auftreten der Wasserpest in Kärnten. „Car. II“ 1894, S. 109—114.
11. Berichte über die Ausflüge des Naturhistorischen Musealvereines (Floristischer Teil). „Car. II“ 1894, S. 150—152; 1896, S. 165—167; 1899, S. 124—125; 1900, S. 123, 180—181; 1904, S. 157—158; 1905, S. 108 bis 113; 1907, S. 95—97; 1911, S. 211—212.
12. „Überpflanzen“ der Flora Kärntens. „Car. II“ 1894, S. 180—187, 211—221. — Kurzes Ref.: „Ö. B. Z.“ 1895, S. 73.

13. Aus dem Leben heimischer Schnecken. „Car. II“ 1895, S. 130—141.
14. Die Schuppenwurz (*Lathraea Squamaria* L.) im Brunnen. „Car. II“ 1895, S. 205—210.
15. Botanischer Garten zu Klagenfurt. „Car. II“ 1896, S. 89—91, 129—131, 167—168, 220—223, 251—252; 1897, S. 78—80, 124—128, 201—203; 1898, S. 102, 141—143, 174—176, 206—207; 1899, S. 83—84, 167; 1902, S. 145 bis 147.
16. Der Zwerghahnenfuß, *Ranunculus pygmaeus* Wahlenberg, in Kärnten. „Car. II“ 1896, S. 123—125.
17. Gartenbauausstellung in Klagenfurt. „Car. II“ 1896, S. 128—129; 1898, S. 204—206.
18. Pflänologische Beobachtungen zu Klagenfurt im Jahre 1895. „Car. II“ 1896, S. 161—165.
19. Vermehrung des Museal-Herbars. Ebendort, S. 252—253; 1897, S. 44—45.
20. Ein Herbstausflug nach Raibl. „Car. II“ 1897, S. 198—201.
21. Phänologische Beobachtungen in Klagenfurt, 1895—1898, 1899—1902. Mus.-Jb. 25. Heft 1899, S. 49—60; 27. Heft 1905, S. 85—91.
22. Jubiläums-Gartenbauausstellung. „Klagenfurter Zeitung“ 1898, Nr. 204.
23. Winterblüten. „Car. II“ 1899, S. 33—35; 1902, S. 31.
24. Verbänderung beim knolligen Hahnenfuß (*Ranunculus bulbosus* L.). „Car. II“ 1899, S. 167—168.
25. Zur Flora des Osternig. Ebend., S. 171—182.
26. Beitrag zur Kenntnis der Überpflanzen. „Car. II“ 1900, S. 153—158.
27. Die Fortschritte der Wasserpest in Kärnten. Ebend., S. 177—179.
28. Bildungsabweichung bei der Bachnelkenwurz, *Genium vivale*. Ebend.; Seite 182—183.
29. Hans Satter † Ebend., S. 187—190.
30. Alpenleinkraut am Staatsbahnhof in Klagenfurt. Ebend., S. 224—225.
31. Das Aufblühen des Schneeglöckchens zu Klagenfurt in den Jahren 1880 bis 1900. „Car. II“ 1901, S. 64—73.
32. *Vicia sordida* W. K., die schmutziggelbe Wicke, in Kärnten. „Car. II“ 1902, S. 31—32.
33. Das Herbar Reyer. Ebend., S. 53—59.
34. Ein Sonnenring mit Nebensonnen. „Car. II“ 1902, S. 147.
35. *Draba nemorosa* L., das Hainhungerblümchen, in Kärnten. „Car. II“ 1903, S. 266.
36. Das niedrige Fingerkraut, *Potentilla supina* L., in Kärnten. „Car. II“ 1904, S. 217—218.
37. Wulfen. Zum 17. März 1905. „Car. II“ 1905, S. 48—55.
38. Die Agave vom Sipperhof. „Car. II“ 1906, S. 156—163.
39. Fichtenblasenrost im Bärenthal. Ebend., S. 182—183.
40. Briefe von Botanikern. „Car. II“ 1907, S. 120, 186; 1908, S. 21, 55, 130; 1909, S. 22, 133, 178.
41. Die Zirbelkiefer auf der Petzen. Ebend., S. 136—138.
42. *Mimulus luteus* L. . . . in Kärnten. „Car. II“ 1908, S. 173—175.
43. Literatur zur Flora Kärntens (1760—1907). Mus.-Jb. 28. Heft 1909, S. 187—356. Fortgesetzt im „Botan. Sammelbericht“, „Car. II“ 1923, S. 154—161; 1925, S. 131—141; 1926, S. 32—41; 1928, S. 78—82.
44. *Silene gallica* in Kärnten. „Car. II“ 1909, S. 148.
45. Markus Freiherr v. Jabornegg †. „Car. II“ 1910, S. 97—114.
46. Schutzmittel der Alpenpflanzen (Vortrag). „Klagenfurter Zeitung“ Nr. 255 vom 9. November 1910.
47. Register zur „Carinthia II“ 1811—1910. Klagenfurt 1911, 110 Seiten.
48. Julius Golker †. „Car. II“ 1911, S. 194—195.
49. Der botanische Garten in Klagenfurt. Zum fünfzigjährigen Bestande. „Car. II“ 1913, S. 1—23, 144—165.

50. Ein neuer Standort der *Stellaria bulbosa* in Kärnten. „Car. II“ 1913, S. 207—211.
51. *Geranium sibiricum* in Kärnten. „Car. II“ 1914, S. 54—55.
52. *Impatiens parviflora* in Kärnten. „Car. II“ 1915, S. 22.
53. Weiße Heidelbeeren. „Car. II“ 1917, S. 24—26.
54. Blauaugengras in Kärnten. „Car. II“ 1918, S. 57—60.
55. Karawankenveilchen (*Viola Zoysii*). „Klagenfurter Zeitung“ vom 12. Dezember 1920.
56. Zum Ederhof (ob Dölsach). „Klagenfurter Zeitung“ vom 16. Jänner 1921, S. 84.
57. Zum Naturschutz. „Südmarkkalender“ 1922, S. 117—118.
58. Aus meiner Hallstätter Zeit. „Klagenfurter Zeitung“ vom 23. Juli 1922.
59. Erforschungsgeschichte der Flora Kärntens (gekürzt). „Car. II“ 1923, S. 16—31.
60. Der Germer bei Falkenberg. „Car. II“ 1922, S. 31—34.
61. Die Knopfkamille in Kärnten. „Car. II“ 1922, S. 34—35.
62. Die Wasserpest bei Klagenfurt. „Car. II“ 1925, S. 48—51.
63. *Homogyne alpina* an tiefen Standorten. „Car. II“ 1925, S. 51—53.
64. Ein Brief Wulfens. „Car. II“ 1925, S. 53—54.
65. Die Edelkastanien von Emberg. „Car. II“ 1925, S. 55—56.
66. *Mimulus guttatus* im Mölltal. „Car. II“ 1925, S. 56.
67. Pflanzenfremdlinge bei Spittal an der Drau. „Car. II“ 1925, S. 57—58.
Überdies Besprechungen über botanische Arbeiten, die auf Kärnten sich beziehen, in den meisten Jahrgängen der „Car. II“ von 1895—1928.

Eine Arbeit, wir möchten fast sagen, die bedeutendste, fehlt leider, da sie zu einer Zeit fertig geworden war, wo es uns am Allernotwendigsten gebrach, so daß kein Geld für ihre Drucklegung vorhanden war. Wir wollen es uns daher nicht nehmen lassen, hier einiges über diese wertvolle Arbeit:

„Das Pflanzenkleid des Bärentales auf der Matschacher Alpe in den Karawanken“

zu berichten. Wir lesen in der Einleitung:

„Von 1906 bis 1914 widmete ich den größten Teil meiner wenigen freien Sommertage Aufsammlungen fürs Landesherbar und auch für den botanischen Garten zu Klagenfurt, und zwar vorwiegend in der Umgebung der Matschacheralpe, wo eine geographisch bemerkenswerte Kammverknötung im Zuge der Karawanken eine reichere Gliederung der Bergwelt schuf und zugleich eine größere Mannigfaltigkeit in landschaftlicher Schönheit.“

Gleichzeitig machte ich zahlreiche floristische Aufnahmen, um die Pflanzengesellschaften zu erfassen. Jäh und vorzeitig erfuhr meine Betätigung im Unheilsjahr 1914 ihren Abschluß. Immerhin gelang es mir trotz mannigfacher Behinderung, das Gesammelte und Erschaute während der nächsten Jahre zu sichten und nach einigen späteren Besuchen so zu vervollständigen, daß bereits im Februar 1917 Gesellschaftslisten vorlagen.

Mehrseitigem Drängen zu deren Veröffentlichung konnte erst Rechnung getragen werden, als unser Naturhistorisches Landesmuseum nach Zeiten schwerdrückender Notlage wieder halbwegs zu Kräften gekommen war. Aber es mußte auf die ursprünglich beabsichtigte größere Form, auf die Beigabe von Karten, Bildern, Diagrammen und dergleichen verzichtet werden. In der art verkürzter Darstellung kann das Geschaffene nur noch als Vorarbeit

gelten, die einem Nachfolger als Brücke vom Alten zum Neuen dienen möge.¹⁾

Die erst im Jahre 1921 ausgegebenen gehaltvollen „Prinzipien einer Systematik der Pflanzengesellschaften auf floristischer Grundlage“ von J. Braun-Blanquet konnten leider nur insofern angewendet werden, als ein Zurückgreifen auf die mit einfachsten Methoden festgestellten Tatsachen überhaupt zulässig war. Zur Vergleichung mit dem, was über die westliche und östliche Nachbarschaft bereits bekannt ist, werden meine Ausführungen dennoch hinreichen.“

Nach kurzer Einleitung geht Sabidussi auf die berühmten Besucher dieses Gebietes ein, erwähnt insbesondere Wulfen, Traunfellner, Hoppe, Churill aus London und umgrenzt geographisch sein bearbeitetes Gebiet. Dank den Arbeiten Tellers hatte Sabidussi reiche geologische Anregungen bekommen und so vermochte er auch auf die geologischen Verhältnisse einzugehen.

Die klimatischen Verhältnisse wurden genauestens untersucht und so dargestellt, daß ein Vergleich mit anderen Gebieten leicht möglich erscheint. Er erwähnt die Dauer der mittleren Tagestemperaturen unter 0°, über 5°, über 10° und über 15° vom Loibltal, von Windisch-Bleiberg, vom Obir 2 und Hochobir; dann geht er auf die übrigen Temperaturverhältnisse eingehend ein, schildert die relativen Feuchtigkeitsverhältnisse und beachtet eingehend die Bevölkerungsverhältnisse.

Niederschläge, Wind, Gewitter und Föhn werden in bezug auf die Vegetation dargestellt. Er gliedert das bearbeitete Gebiet in eine Bergregion (500 bis 700 m Seehöhe), in eine untere Voralpenstufe (700 bis 1200 m Seehöhe), in eine obere Voralpenstufe (1200 bis 1600 m Seehöhe) und in eine darüber liegende alpine Stufe.

Die Benennung und Reihung der Arten erfolgten nach Eritsch, 3. Auflage.

Sabidussi untersuchte verschiedene Vegetationseinheiten und suchte diese floristisch zu erfassen. So widmete er den folgenden Floren besondere Kapitel:

1. Felsflora in der alpinen Stufe. 2. Felsflora des Waldgürtels. 3. Felschuttflora der alpinen Stufe. 4. Felschuttflora des Waldgürtels. 5. Alpenrosengebüsch. 6. Blaugrashalde. 7. Polsterseggenrasen. 8. Alpe nmatten. 9. Lägerflora. 10. Borstgrasmatte. 11. Alpine Quellsuren. 12. Krummholz. 13. Grünerlengebüsch. 14. Buchenwald. 15. Mischwald. 16. Fichtenwald. 17. Lärchenwald. 18. Föhrenwald. 19. Viehweide der Voralpenstufe. 20. Bachuferflora. 21. Haselnußgebüsch. 22. Kulturstufe (Wiesen, Äcker).

und ging schließlich eingehend auf die pflanzengeographische Gliederung des Gebietes ein. In allen diesen Vegetationseinheiten ordnete er die Pflanzenarten nach fünf Graden:

¹⁾ Leider konnte die umfangreiche Arbeit auch in gekürztem Umfange nicht zur Drucklegung kommen, da die Mittel fehlten.

Grad 5 (stets) in etwa 4 bis 5 Fünfteln der untersuchten Fundorte vorhanden; Grad 4 (meist) in etwa 3 bis 4 Fünfteln der untersuchten Fundorte vorhanden; Grad 3 (öfters) in etwa 2 bis 3 Fünfteln der untersuchten Fundorte vorhanden; Grad 2 (nicht oft) in etwa 1 bis 2 Fünfteln der untersuchten Fundorte vorhanden; Grad 1 (sehr selten) in etwa einem Fünftel der untersuchten Fundorte vorhanden.

Umfangreiche Listen geben Aufschluß über die floristische Zusammensetzung der einzelnen Vegetationseinheiten. Wir geben Sabidussi sehr recht, daß er in diese Listen auch Arten aufnahm, die sehr selten anzutreffen waren; denn er war sich schon klar darüber, daß augenblicklich bedeutungslos Erscheinendes nicht unbeachtet bleiben darf, daß die Auslese erst einer späteren, ausgereifteren Forschungsweise überlassen werden müsse. So schließt er seine Einleitung zu den Artenlisten mit Braun-Blanquets Mahnruf: „Das Schwergewicht der pflanzensoziologischen Forschung liegt heute bei der zielbewußten, sorgfältigen Detailarbeit. Es kann nicht schaden, mit der Synthese noch etwas zuzuwarten.“

Neben Listen, in denen Sabidussi überaus wertvolle Hinweise auf die floristische Zusammensetzung liefert, greift er einzelne Beispiele heraus. Leider können wir des geringen Raumes wegen nur ein solches Beispiel herausgreifen:

1. Aus der Felsflora der alpinen Stufe.

Gipfel Bielschitz, 1961 m. Verbindungsgrad der Gipfelfelsen mit Legföhren bewachsen. Untersucht wurden am 27. Juli 1917 die Felsabstürze zwischen 1950 und 1960 m Seehöhe.

Ost: Nickende Glockenblume (*Campanula Zoysii*) schon blühend. Felsrinnen mit reichblühendem immergrünem Steinbrech (*Saxifraga aizoides*), f. *crocea*, orangeblütige Spielart.

Nord: Sparriger Steinbrech (*Saxifraga squarrosa*) blühend. Gelbes Mänderle (*Veronica lutea*) verblüht; Felsenbaldrian (*Valeriana saxatile*) im Verblühen; Polstersegge (*Carex firma*); darunter geschnäbeltes Läusekraut (*Pedicularis rostr. capitata*); und im Grobschutt bei 1940 m Hohenwarts Steinbrech (*Saxifraga Hohenwartii*), beide Arten in Blüte.

Auf den benachbarten Felsen wuchsen:

West: Immergrüner Steinbrech (*Sax. aizoides*) üppig; krustiger und sparriger Steinbrech (*Saxifraga crustata* u. *squarrosa*); Alpenfingerkraut (*Potentilla clusiana*); Bergspitzkiel (*Oxytropis Jacquinii*); Hasentohr (*Bupleurum petraeum*); nickende und niedrige Glockenblume (*Campanula Zoysii* und *cochlearifolia*), diese häufig prächtiger als jene; Siebers Rapunzel (*Phyteuma Sieberi*); Edelweiß (*Leont. a.*); weißer Speik (*Achillea clavata*); alle blühend; Polstersegge (*Carex firma*) verblüht. Zwischen Gipfelblöcken verblühte Zwergalpenrosen (*Rhodothamnus ch.*) nebst Becher- und Renntierflechten (*Cladonia pyxidata* und rangif.) sowie isländisches Moos (*Cetraria islandica*); grüner Streifenfarn (*Asplenium viride*); Alpenstrahlensame (*Heliosperma alpestre*) blühend; Alpengänsekresse (*Arabis alpina*) in Frucht.

Felsgrat bei 1960 m: blühend: Hayeks Leimkraut (*Silene Hayekiana*); Alpenstrahlensame (*Heliosperma alpestre*) und *Festuca alpina*. Felsiger Teil der grünen Südseite, 1950 bis 1960 m: Salzburger Augentrost (*Euphrasia salisburgensis*) neben kleinem Rispengras (*Poa minor*) und haarstielliger Segge (*Carex capillaris*) über abgestorbenen Legföhren.

Am Ende der Besprechung der alpinen Felsflora kommt Sabidussi zu dem Ergebnis, daß die Zahl der „Steten“ und der „Zufälligen“ auffallend hoch ist.

Ferner teilt er die Alpenpflanzen nach Alpen-, Gebirgs- und Voralpenpflanzen ein und findet, daß in der alpinen Felsflora 92 Alpenpflanzen, 21 Gebirgspflanzen und 3 Voralpenpflanzen, zusammen also 116 Arten, das sind 73 Prozent der festgestellten Pflanzen, sind.

Schließlich untersucht er die Felsflora nach der Herkunft und findet, daß acht pontische Pflanzen (Beck-Maunagetta) ins Felsgebiet der alpinen Stufe dringen, und so versucht er, nach allen Richtungen Zusammenhänge festzustellen.

Gleich wie die Felsflora hat er alle übrigen Vegetationseinheiten bearbeitet und erfaßt. Wir möchten daher zum Schluß darauf hinweisen, daß es wohl sehr schade wäre, wenn diese wertvolle Arbeit nicht früher oder später der Veröffentlichung zugeführt werden würde.²⁾

Wir wünschen, daß jenes Beispiel von Forschereifer und edler Gesinnung, das uns Sabidussi gegeben hat, Nachahmung auch bei der heutigen Jugend findet, die gerade an einem solchen Wirken sehen kann, wie segensreich eine zielbewußte Lebensarbeit wirken kann, wenn sie auch nur in den Feiertagen geleistet werden konnte. Uns aber, die wir alle Nutznießer dieses Fleißes sind, dessen Früchte uns geschenkt wurden, drängt es, noch einmal aus ganzem Herzen zu danken.

Erwin Aichinger.

²⁾ Diesem Wunsche schließen sich das Naturkundliche Landesmuseum und die Schriftleitung der „Carinthia II“ sehr an. Bis zur Erreichung der dafür notwendigen Mittel wird die Arbeit handschriftlich wie manche andere wertvolle naturkundliche Arbeit im Naturkundlichen Landesmuseum verwahrt bleiben. — Der vorstehenden Würdigung fügen wir noch bei, daß Steuereinspektor Hans Sabidussi im Jahre 1919 in Anerkennung seiner vielen Verdienste um die botanische Landesdurchforschung und als langjähriger Vorstand der botanischen Abteilung der Sammlungen zum Ehrenmitglied des Naturhistorischen Museums ernannt wurde. — 1929 erhielt er für Verdienste um die Republik das Silberne Verdienstkreuz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [119](#) [39](#) [120](#) [40](#)

Autor(en)/Author(s): Aichinger Erwin

Artikel/Article: [Hans Sabidusi 17-23](#)